



der skatfreund

Schmid's
Münchener
Qualitäts-
spielkarten
seit über
100 Jahren



*Echte
Altenburg-Stralsunder*



DEUTSCHE
SPITZENQUALITÄT

VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG 7022 LEINFELDEN b. STUTTGART

Gedanken zur Deutschen Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf

(von: Herbert Drewenstedt, Bielefeld)

Seit Jahren befassen sich die Mitglieder der Verbandsleitung und auch zahlreiche Skatfreunde mit dem Gedanken, den bisherigen Austragungsmodus unserer Deutschen Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf zu ändern. Immer drängender werden die Probleme, die mit der Ausrichtung dieser Meisterschaft verbunden sind und immer mehr verbreitet sich in den Reihen der Mitglieder des DSkv. die Ansicht, auch hier — wie bei der „Einzelmeisterschaft“ — dem „Glück“ so weit als möglich einen Riegel vorzuschieben. Immer näher aber rückt auch die Möglichkeit, daß wir in gar nicht allzu ferner Zeit kaum noch in der Lage sein werden, geeignete Austragungslokale für alle Teilnehmer zu finden:

1460 Teilnehmer 1965 in Bremen,
1632 Teilnehmer 1966 in Bielefeld,
1592 Teilnehmer 1967 in Stuttgart und
wieviel Teilnehmer 1968 in Recklinghausen?

1969 in Berlin wird sich die Teilnehmerzahl sicherlich noch einmal wegen der weiten Anreise aus dem Bundesgebiet verringern; aber was geschieht schon 1970 in Bielefeld? Ist Bielefeld dann überhaupt noch in der Lage, 2000 und mehr zu erwartende Skatspielerinnen und Skatspieler unterzubringen? Müßten nicht bereits für diese Zeit Verbandsleitung und Verbandsbeirat Vorsorge durch Änderung des bisherigen Austragungsmodus getroffen haben?

Soweit dies beim Skat überhaupt möglich ist und solange wir im Deutschen Skatverband „Meisterschaften“ austragen, sollen doch diese Meister — ob nun „Einzelmeister“ oder „Mannschaftsmeister“ — nicht durch Tagesform und „Glück“ zu Meisterehren kommen, sondern sich — so wie das bei der Einzelmeisterschaft geschieht und sich seit Jahren bewährt hat — in langen Qualifikationskämpfen „die Sporen verdienen“.

In den Ausgaben Januar — März und Juli ds. Js. wurden in „der skatfreund“ einige der hier bei der Schriftleitung eingegangenen Briefe, die sich mit der „Mannschaftsmeisterschaft“ befaßten, veröffentlicht und zur Diskussion gestellt.

Ich habe nun einmal versucht, aus all diesen Vorschlägen die Ideen herauszufinden, die am ehesten in die Praxis umzusetzen sind, habe eigene Ideen damit verbunden, aus den hier vorliegenden Stärkemeldungen der Klubs und Verbandsgruppen per 1.4. 1964 die erforderlichen Zahlen ermittelt und werde nunmehr dem Verbandsbeirat in seiner Sitzung am 21.9.1968 in Recklinghausen zur Beratung und evtl. Beschlußfassung folgenden Vorschlag zur Änderung der Deutschen Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf unterbreiten.

Deutsche Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf

1. Übergangsbestimmungen

Bis zum 31.12.1968 melden sämtliche interessierten Skatklubs entsprechend ihrer Mitgliederstärke (nur männliche Mitglieder können gezählt werden) ihre **Mannschaften** an die Verbandsgruppe.

Tabelle: Teilnahmeberechtigt sind:

Klubs von 4—7 Mitgliedern (männlich) = 1 Mannschaft
Klubs von 8—12 Mitgliedern (männlich) = 2 Mannschaften
Klubs von 13—18 Mitgliedern (männlich) = 3 Mannschaften
Klubs von 19—24 Mitgliedern (männlich) = 4 Mannschaften
Klubs von 25—30 Mitgliedern (männlich) = 5 Mannschaften
Klubs von 31—36 Mitgliedern (männlich) = 6 Mannschaften
Klubs von 37—42 Mitgliedern (männlich) = 7 Mannschaften
Klubs von 43—48 Mitgliedern (männlich) = 8 Mannschaften
Klubs von 49—54 Mitgliedern (männlich) = 9 Mannschaften
Klubs von 55 und mehr Mitgl. (männlich) = 10 Mannschaften

Beispiel:

Verbandsgruppe:	Klub:	Mitglieder (männlich):	Mannschaften f. d. Bezirksstaffel:
10	1	14	3
	2	16	3
	3	5	1
	4	16	3
	5	19	4
	usw.		
Gesamt:	23	316	63

Jede Verbandsgruppe bildet sodann zum 1.1.1969 entsprechend der Zahl der gemeldeten Mannschaften eine oder mehrere **Bezirksstaffeln** nach folgender

Tabelle:

bis zu 20 gemeldeten Mannschaften = 1 Bezirksstaffel
21—40 gemeldeten Mannschaften = 2 Bezirksstaffeln
41—60 gemeldeten Mannschaften = 3 Bezirksstaffeln
61—80 gemeldeten Mannschaften = 4 Bezirksstaffeln
81—100 gemeldeten Mannschaften = 5 Bezirksstaffeln
101 und mehr gemeld. Mannschaft. = 6 Bezirksstaffeln

Beispiel:

Verbandsgruppe:	teilnahmeberechtigte Mannschaften:	Bezirksstaffeln
10	63	4
20	18	1
28	95	5
30	72	4
32	19	1

Die Verteilung der gemeldeten Mannschaften durch die Verbandsgruppe auf die einzelnen Bezirksstaffeln hat so zu erfolgen, daß möglichst wenig Mannschaften eines Klubs in der gleichen Bezirksstaffel spielen.

Beispiel:

Die 63 teilnahmeberechtigten Mannschaften der Verbandsgruppe 10 werden auf die 4 Bezirksstaffeln wie folgt verteilt:

Klub:	Gruppe A:	Gruppe B:	Gruppe C:	Gruppe D:
1	1	1	1	
2	1	1		1
3			1	
4	1	1		1
5	1	1	1	1
usw.				
Gesamt:	16	16	16	15

Jede Bezirksstaffel spielt in der Zeit vom 1.1. bis zum 30.6.1969 an 4 Spieltagen zu je 3mal 48 Spielen ihre Besten aus. Die Bezirksstaffeln jeder Verbandsgruppe sollen möglichst alle am gleichen Tage spielen, um zu verhindern, daß Klubs mit mehreren teilnahmeberechtigten Mannschaften diese in gleicher Besetzung in verschiedenen Bezirksstaffeln starten lassen.

An Spieltagen werden vorgeschlagen:

1. 18.1.1969, 2. 1.3.1969, 3. 19.4.1969 und 4. 14.6.1969.

Die fünf besten Mannschaften jeder Bezirksstaffel bilden sodann ab 1.7.1969 die Verbandsgruppenstaffel.

Die Verbandsgruppen gründen alsdann zum 1.7.1969 entsprechend der Anzahl der in ihrem Gebiet vorhandenen Bezirksstaffeln eine oder mehrere **Verbandsgruppenstaffeln** nach folgender

Tabelle:

- Verbandsgruppen mit 2 Bezirksstaffeln = 1 Verbandsgruppenstaffel
- Verbandsgruppen mit 3+4 Bezirksstaffeln = 2 Verbandsgruppenstaffeln
- Verbandsgruppen mit 5+6 Bezirksstaffeln = 3 Verbandsgruppenstaffeln

In Verbandsgruppen mit nur einer Bezirksstaffel wird diese gleichzeitig als Verbandsgruppenstaffel geführt. (Nach obigen Beispielen — Stärkemeldungen per 1.4.1968 — die Verbandsgruppen 20 und 32).

Beispiel:

Verbandsgruppe:	Bezirksstaffeln:	Verbandsgruppenstaffeln:
10	4	2
20	1 (gleichzeitig)	1
28	5	3
30	4	2
32	1 (gleichzeitig)	1

Bei Verbandsgruppen mit mehreren Verbandsgruppenstaffeln hat die Verteilung der aus den Bezirksstaffeln aufgestiegenen Mannschaften so zu erfolgen, daß möglichst wenig Mannschaften desselben Klubs in derselben Verbandsgruppenstaffel aufgestellt werden.

Beispiel:

Gehören bei der Verbandsgruppe 10 zu den 20 aus den 4 Bezirksstaffeln aufsteigenden Mannschaften zufällig alle vier Mannschaften des Skatklubs Nr. 5, so haben diese mit je 2 Mannschaften in den beiden Verbandsgruppenstaffeln zu spielen. Die Verbandsgruppenstaffeln spielen sodann in der Zeit vom 1. 7. bis zum 31. 12. 1969 an 4 Spieltagen mit je 3 x 48 Spielen ihre Besten aus.

An Spieltagen werden vorgeschlagen:

1. 12. 7. 1969, 2. 30. 8. 1969, 3. 18. 10. 1969 und 29. 11. 1969.

Die drei besten Mannschaften jeder Verbandsgruppenstaffel bilden sodann ab 1. 1. 1970 die Verbandsliga.

Verbandsgruppen mit nur einer Bezirksstaffel (die gleichzeitig als Verbandsgruppenstaffel zählt) können nur zwei Mannschaften in die Verbandsliga melden.

Beispiel:

Verbandsgruppe:	Verbandsgruppenstaffeln:	in die Verbandsliga aufsteigende Mannschaften:
10	2	6
20	1	2
28	3	9
30	2	6
32	1	2

Die Verbandsleitung gründet sodann zum 1. 1. 1970 die

Verbandsliga.

Diese wird in vier Gruppen unterteilt, und zwar die Gruppe A für die Postleitzahlgebiete 10, 20 und 30, Gruppe B für die Postleitzahlgebiete 40, Gruppe C für die Postleitzahlgebiete 50 und 60 und Gruppe D für die Postleitzahlgebiete 70 und 80.

Damit stehen per 1. 1. 1970 die vorgesehenen

Bezirksstaffeln, Verbandsgruppenstaffeln und die Verbandsliga.

**Fortsetzung dieses Artikels
im Oktoberheft**
